

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Amtsblatt
für den
Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert vierteljährlich
95 S.
Insertionspreis:
die vierseitige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 84.

Donnerstag den 21. Juli

1887.

Bekanntmachungen.

Die Ortsschulbehörden werden benachrichtigt, daß folgenden Gemeinden Staatsbeiträge zu den Kosten der Arbeitsschulen pro 1887/88 bewilligt worden sind und zwar:

Abelberg 18 M.	Unterbergen 10 M.
Nichelberg 18 "	Oberurbach 10 "
Aperglan 9 "	Rohrbromm 15 "
Baiered 25 "	Schlichten 8 "
Nassach-Unterbühl 15 "	Schnaitz 20 "
Baltmannsweiler 30 "	Schornbach 26 "
Beutelsbach 15 "	Steinberg 10 "
Gerabstetten 12 "	Thomashardt 20 "
Grumbach 12 "	Unterurbach 8 "
Gaubersbronn 18 "	Weiler 15 "
Gebfad 15 "	Winterbach 30 "
Gegenlohe 18 "	Manolzweiler 18 "
Hohengehren 16 "	Bühlbronn 18 "
Höflinswarth 18 "	Recklinsberg 10 "
Niebelbach 12 "	Vorderweißbuch 15 "
Oberbergen 15 "	

Die Ausbezahlung wird an die betreffenden Gemeindeflehen erfolgen. Bei Verrechnung der Beiträge ist auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen.

Schorndorf,
Winnenden,
den 14. Juli 1887.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Baun. Hoffmann. Faber.

Bekanntmachung.

Betreffend den Austausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4 1/2-prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des k. b. b. Ministeriums vom 14. Juni d. J., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung des 4 1/2-prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 in ein 4-prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 137), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Austausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4-prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101 M. 50 Pfennig

nur binnen der auf den 20. Juni bis 1. August d. J. festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Austauschs ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Die Acciseämter werden angewiesen, bei etwaiger Einlösung von am 1. Juli d. J. verfallenen Coupons des Anlehens vom Januar 1877, sowie bei sonstiger Gelegenheit die Gläubiger auf die Kündigung und Umwandlung dieses Anlehens aufmerksam zu machen.

Schorndorf, den 18. Juli 1887.
R. Kameralamt.
Rayher.

Bergabung der Bauarbeiten (Reparatur) der hiesigen Schullehrerwohnung.

Am Montag den 25. Juli d. J. (Sakobifeiertag) Mittags 12 Uhr werden folgende Bauarbeiten auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

- Es betragen nach dem Voranschlag:
1. Maurerarbeit 106 M. 30 S.
 2. Gypfearbeit 54 M. 55 S.
 3. Zimmerarbeit 71 M. —
 4. Schreinerarbeit 13 M. —

welchem Raume sich dieselben befinden, der Revision unterworfen sein.

Neustadt a. S., 14. Juli. Gestern Mittag entfiel in Oberelsheim Feuer, das in wenigen Stunden 80 Häuser und 200 Nebengebäude einäscherte; über ein Drittel des regsamem Rhönorts ist dadurch obdachlos geworden und wird an Kleidung und Lebensmitteln Not leiden.

Frankenstein, (Schlesien) im Juli. Der Redakteur der ultramontanen „Frankenstein-Münsterberger Zeitung“, Kaplan Pagel, war am 19. März zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er durch einen Zeitungsartikel die evangelische Kirche beschimpft hatte. Auf ein Gnadengesuch seitens des Angeklagten, nachdem die Revision verworfen war, ist von der Staatsanwaltschaft in Glatz ein ablehnender Bescheid eingelaufen. Der Verurteilte hat deshalb seine Strafe angetreten.

Ausland.

Lausanne, 14. Juli. Soeben langt hier nach Meldung der N. Z. Bg. aus dem Oberwallis die Nachricht an, die Ditschaff Fitzgangan von der Pargemeinde Bellwald im Gomsenthal sei vor gestern Nacht durch eine Feuersbrunst gänzlich vernichtet worden, wobei auch ein Mann verunglückte. Die Ditschaff setzte sich aus etwa 50 Hütten und ebensoviele Ställen zusammen und war von einer sehr bedrückten Bevölkerung bewohnt.

Petersburg, 72. Juli. Ueber ein Opfer des Nihilismus schreibt man dem N. W. Z.: Seit sieben Tagen befindet sich unsere geheime und nichtgeheime Polizei in nicht geringer Aufregung. Eines der tüchtigsten Mitglieder der hiesigen geheimen Polizei, und zwar eine 22-jährige, hübsche Frauensperson, welche auch „Nihilistin“ war, wurde am 3. Juli im Walde des Dorfes Ustj-Zhorka bei Petersburg, an der Nikolajbahn, mit abgetrenntem Kopfe aufgefunden. Der Kopf lag mehrere Schritte vom Rumpfe entfernt und hielt ein Stückchen Papier zwischen den Zähnen fest, auf welchem folgende Worte geschrieben standen: „Dieses Weib hat unser Vertrauen mißbraucht, indem es zugleich der Polizei als Spionin diente. Im Auftrage des Exekutiv-Komitees der Narodnaja Wolja.“

Amerika. Eine interessante Ehecheidungsklage wird demnächst in der Supreme Court zur Verhandlung kommen. Charles W. Banks, ein junger hübscher Mann, welcher im Bureau der Expressgesellschaft Wells Fargo u. Co., in San Francisco angestellt war, unterschlug vor einem halben Jahr 50 000 Doll. anvertraute Gelder und brannete nach Tahiti durch. Als er von Geheimpolizisten dort aufgespürt wurde, entfloh er nach der Insel Marotonga in Cook's Archipel, deren Königin Makea gerade Witwe geworden war und nach einem neuen Gemahl ausschaute. Der hübsche junge Amerikaner gefiel ihr, und bald waren die beiden einig. Banks rechtmäßige Frau, die er in Albany, N. Y., geheiratet hatte, und die nach seiner Flucht zu ihren Verwandten im Osten zurückgekehrt war, erhielt Nachricht von seiner Treulosigkeit, und hat in Folge dessen die Eheidungsklage eingereicht.

Verschiedenes.

Eine Uhr ohne Zeiger, das ist die neueste Erfindung der Schwarzwaldindustrie. Die fragliche Uhr hat die Gestalt eines Tambourin, dessen Pergamentfläche das Zifferblatt bildet. Auf demselben sind 12 Blumengruppen in gleichen Abständen aufgemalt und mit Nummern versehen. Durchbohrt ist das Pergament nirgends. Dagegen laufen zwei Nienen, eine größere und eine kleinere, von Blume zu Blume und zeigen die Zeit an. Die kleinere Biene durchläuft das ganze Zifferblatt einmal pro Stunde, die größere geht zwölfmal langsamer. Als Motoren wirken hinter dem Pergamentblatt zwei Magnete, die sich in der gewollten Schnelligkeit kreisförmig um ihre Achsen drehen. Da die Nienen aus Eisen sind, so müssen sie der Magnetenabel unaufhaltsam folgen. Die

Uhr, die in Furtungen gefertigt ward, hat ein äußerst gefälliges Aussehen.

Vom Reglerfest in Leipzig erzählt der „Leipz. General-Anz.“ einen heiteren Einfall fröhlicher Studenten. Der Präsident des Reglerverbandes wandert in später Nachtstunde stillbeglückt seiner Wohnung zu. Da naht sich ihm in der Grimmaischen Straße eine Schaar fröhlicher Studenten und „Gut Holz“ schallt ihm entgegen aus neun kräftigen Kehlen, man umringt ihn und fragt: „Wie wäre es, großmächtiger Reglerbundespräsident, wenn wir auf dieser herrlichen Asphaltbahn einen „Schub“ rüstierten. (Die Grimmaische Straße ist bekanntlich asphaltiert). Sofort fand sich der Präsident als „König“ von acht lebenden Kegeln umstellt. Der neunte Studiosus, ein beleibter Herr, nahm in gewisser Entfernung Aufstellung und raste wenige Augenblicke später als „Kugel“ in die „Vollen.“ Mit einem Ruck lagen die acht in der Bahn, nur der „König“ stand noch allein. „Acht um den König,“ schallte es ihm fröhlich entgegen und mit „Gut Holz“ trollte das übermüthige Säuflein ab. Der Herr Präsident hat später berichtet, daß ihm eine solche Spezialität in der edlen Kegelei noch nicht vorgekommen sei.

(Vom Theater.) Wie wir hören, soll Mittwoch Abend ein Benefiz für Frä. Elise Derr stattfinden. Ohne Zweifel läßt sich erwarten, daß dieser fleißigen, talentvollen Schauspielerin durch recht zahlreichen Besuch von Seiten der hiesigen Theaterfreunde die ihr gebührende Anerkennung zu teil wird, wir glauben, dies um so mehr überzeugt zu sein, da die Beneficiantin durch ein ausgezeichnetes zeitendes Lustspiel, betitelt „So sind die Weiber“ uns wie schon so oft, einen recht heiteren Abend verschaffen wird. Also auf, am Mittwoch Abend in Untergarten! Mehrere Theaterfreunde.

Das verhängnisvolle Weihnachtsgeschenk.

Humoreste von
Hermann Vacmeister.

(Fortsetzung.)

Frau Kaitelbinder und ihre Tochter, welche die Schachteltrümmer in das Wohnzimmer heraufgeschafft hatten, berieten sich dort inzwischen über die ihrerseits gegen das drohende Ungewitter zu ergreifenden Maßregeln. Es fehlte hiebei nicht an gegenseitigen Vorwürfen deshalb, daß man die verhängnisvolle Schachtel nicht geöffnet habe, lebendig aus zarter Rücksichtnahme auf die unfehlige Knotenbindungsmanier des Papa.

Dieser spazierte inzwischen in der rings um die Stadt sich herumziehenden Allee auf und ab. Zuweilen blieb er stehen und hielt, gleichzeitig mit seinem Bambusrohr in der Luft herumfuchtelnd, ein leises Selbstgespräch. Nach Einbruch der Dämmerung trat er den Heimweg nach der Stadt an. Am Thore schwenkte er rechts ab und betrat ein großes, in seinen Parterreräumen hell erleuchtetes Gebäude; in demselben befand sich das Comptoir von Minder und Cie.

Ein junger Mensch, ein Lehrling, ein für die Post bestimmtes Paket unter dem Arme tragend, trat ihm entgegen.

„Ist der Herr Procurist Stiefelmaier innen und kann ich ihn sprechen?“ redete Kaitelbinder den jungen Mann an.

„Unser Herr Procurist? nee — nee — heute gerade ist nichts zu machen. Er ist schon vor einer halben Stunde weggegangen, die Gesellschaft „Eßigbände“, deren Vizepräsident er ist, feiert heute Abend ihr Stiftungsfest und da muß er mithun, erwiderte der Lehrling.

„Eßigbände? Wo feiert denn diese Bande, verzeihen Sie — Gesellschaft wollte ich sagen, ihr Stiftungsfest?“ sprach Kaitelbinder aufgeregt.

„In der Restauration des Herrn Eßig zur goldenen Ente; deshalb hat sich die Gesellschaft, soviel ich weiß, auch diesen Namen beigelegt,“ gab der junge Mann zur Antwort.

„Bei Eßig“ wiederholte Kaitelbinder höchlich erstaunt. Gleichzeitig stieß er in der Aufregung aus Versehen mit seinem Stock gegen das Paket, welches der Lehrling hielt, so daß derselbe solches beinahe fallen ließ.

„Bitte, mein Herr,“ sprach der junge Mensch, „daß Sie das Ding da nicht zu Fall bringen. Es trägt die Aufschrift „piano“ und ich möchte nicht, daß es ihm ergienge, wie der Schachtel, welche der Eßigfabrikant Kaitelbinder heute Mittag in dem Hofe hinter seinem Wohnhaus das Fliegen lehren wollte. Unser Hausknecht hat jedoch die Neuigkeit auf das Comptoir gebracht. Ich weiß nicht, ob Sie den Kaitelbinder kennen. Das muß doch ein Generalstabskapitän“ —

„Schon recht, schon recht!“ rief der Angegebete und rannte wie besessen davon, der Restauration zur goldenen Ente zu, in deren Parterreräumen er nach wenigen Minuten ungewöhnlich erregt eintrat.

Das Lokal war ihm nicht unbekannt. Er sprach manchmal Abends dort vor, um ein Glas Bier zu trinken und eine Partie-Billard zu spielen.

„Jean, auf ein Wort!“ redete er sofort nach seinem Eintritt den ersten Kellner, denselben bei Seite nehmend, an. „Ist es richtig, daß bei Ihnen eine Gesellschaft, die Eßigbände genannt, heute ihr Stiftungsfest feiert?“

„Freilich ist dem so, Herr Kaitelbinder,“ erwiderte der Kellner, „und gerade heute Abend geht es da neben im kleinen Saal, wo die Herren populieren, hoch her. Der Vizepräsident, der Herr Stiefelmaier, — sie heißen ihn aber Heulmaier, Alle haben sich nemlich einen Spitznamen beigelegt — wird heute eine große Rede halten. Sie haben ihn immer gepöpst und neulich so jar im Blatt etwas gegen ihn gebracht, so daß er es für Ehrensache hält, loszuliegen.“

„Könnte ich ihn denn nicht auch zu hören bekommen, was der Herr Stiefelmaier spricht?“ sprach Kaitelbinder, indem er sein Portemonnaie öffnete und ein Markstück in die sich ganz unwillkürlich öffnende Hand des langen Jean gleiten ließ.

„Mit Vergnügen räume ich Ihnen ein Plätzchen zu bewußtem Zweck ein in dem sogenannten kleinen Kunnell, welcher, auf beiden Seiten mit einer kleinen Thüre versehen, zwischen dem Zimmer hier und dem kleinen Saale sich befindet, wo die Schwefelbände sich amüßert,“ sprach Jean. „Es wird zwar etwas dumpy da drinnen sein, allein nehmen Sie hier zur Stärkung vorher eine Bißle Schnupftabak, ganz frischen Doppelmops,“ fuhr der Kellner fort.

Kaitelbinder nahm eine kräftige Bißle aus der ihm dargebotenen Dose und ließ sich dann von Jean in den dumpyen Raum hineinschieben. Kaum hatte er mit klopfendem Herzen Posto gefaßt, als eine Stimme vom Saal her ertönte: Nun kommts an dich Heulmaier, wie vor Wochen im Blatt schon gedruckt zu lesen war. Du hast das Wort.“

Dem guten Kaitelbinder wurde beinahe schwindelig in seinem Verstand: „Schwefelbände“ — „Heulmaier“ — und nun noch: „heut kommt es an dich.“ — Ein Licht ging ihm zum dritten Male auf, diesmal so groß, also dünkte ihm, wie neulich das Schandfeuer, welches die Holzvorräte der Möbelfabrik von Karl Zettler und Söhne neben der Post zerföhrte.

Doch — er hatte keine Zeit, über die eigentümliche Schicksalsverfettung, deren Opfer er geworden war, weiter nachzudenken. So eben hatte ein neuer Kellner das Wort ergreifen. Kaitelbinder legte sein linkes Ohr an das Schloß der nach dem Saal führenden Thüre und horchte aufmerksam.

(Fortsetzung folgt).

Pergamentpapier

empfehlen
Buchbinder **Cuchner**.
Bei jetziger Verbrauchszeit empfiehlt
feinsten Weingeist
und guten **Branntwein** billigt
M. Sperle.

Einen **Birnbaumstamm** verkauft
Maurer Wunsch.

Schorndorf.
In dem Dekonom **Kettner'schen**
Baumgut im **Rainbrunnen** werden
am nächsten
Samstag den 23. ds. Mts.
Nachmittags 4 Uhr
mehrere Partien

hoher Klee
verkauft, wozu die Liebhaber einge-
laden werden.

Den zweiten Schnitt
hohen Klee
verkauft
Dr. Thierarzt Böble's We.

Den **hohen Klee** von 1/2 Mrg.
hat zu verkaufen
Matthäus Böhmer.

Widien

zur Saat empfiehlt billigt
M. Sperle

Nächsten **Freitag**, abends
verkauft den
Sinkel-Gründ
von 1/4 Mrg an der **Bäder**
Straße **Fr.**
Zusammenkunft bei **Teufels-**
mühle.

Ein Logis
mit allen **Gerbernissen** hat bis
Martini od. auch früher zu ver-
mieten
Heinrich Holz.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Die Verhaftung des
sozialistischen Centralkomites in Berlin, aus
8 Personen bestehend, hat große Bestürzung
unter den Sozialdemokraten hervorgerufen.

Berlin, 18. Juli. Wie dem Fr. J. von
hier gemeldet wird, will die Kreuztg. genau wissen,
daß ein Bedürfnis zur Erneuerung des Dreikaiser-
bundes nicht vorhanden sei. — Die Berl. Polit.
Nachr. weisen darauf hin, daß das Dementi der
Mitteltung, daß das Reichsbank-Direktorium sich
mit der Frage der Beleihung der russischen Papiere
beschäftigen werde, keineswegs von maßgebender
Stelle ausgegangen sei, da die maßgebende Stelle
in den Angelegenheiten der Reichsbank nach dem
Paragraph 26 des Statuts derselben einzig und
allein der Reichskanzler sei. Die Nachricht selbst
sei vollauf begründet und ein Dementi derselben
sei unbedeutend gewesen. — Die Nordd. Allg. Ztg.
bestätigt die Nachricht, Fürst Bismarck wolle das
Handelsministerium an Herrn v. Bötticher abgeben.
Richtigter gesagt wäre, wie das Blatt andeutet,
das „Reichshandelsministerium.“

Strasburg, 16. Juli. Die Protestpartei
gibt in dem „Eiffeler Journal“ die öffentliche
Erklärung ab, sie verzichte auf die Aufstellung
eines Kandidaten zur Reichstagswahl. Sie
empfehlen Wahlenthaltung oder Einlegen weißer
Zettel.

Ausland.

Paris, 19. Juli. Die Deputierten-Kammer
nahm die Mobilisierungsvorlage mit 329 gegen

Zu beziehen durch die Postanstalten und die
siche Buchdruckerei, sowie direkt durch
Verlagshandlung.

Einladung zum Abo
auf die
Deutsche Heimat
ad Herz.
Blätter für Gang.

Zweiter Monatlich ein Heft
mit 100—120 Seiten
Preis des Heftes nur 40 Pf.
Bierteljährlich nur 1 M. 2
(ohne Porto),
rühmen darf, ohne jede Reklame in dem
kurzen Zeitraum **ebdenn deutscher Zunge** geworden zu sein,
sind **Leser in alle** **ebdennlicher** Erfolg zu nennen.

Wenn eine Zeitschrift der erklärte Liebling vieler tau-
send Leser in alle **ebdennlicher** Erfolg zu nennen.
Ist das gewiß ein Verdienst die „Deutsche Heimat“ zu-
nächst ihrem ans und abhold der herkömmlichen Familienjournal-
istischen Tendenz reichem Wechsel einen sittlich reinen, inhaltlich kern-
schablone, willkürlichen der Form sich auszeichnenden Lesestoff bieten,
igen und daz — für Geist und Herz — für alle und jeden bringen;
Ernst und nem Worte, das werden, was die Heimat eines jeden
sie will, yen sein soll, eine **Heimstätte des Guten, Schönen,**

Edler Redaktion stützt sich in diesem Bestreben auf einen glänzenden
vortragender Dichter und Schriftsteller, die mit der ganzen
Kraft ihres Talentes und Wissens sich der „Deutschen Heimat“ bereit-
ig zur Verfügung gestellt haben.

Die „Deutsche Heimat“ wagt nach dem Urteile berufenster Kritiker
Zeitschriften gefunden wird.
Trotz der Fülle und Gebiegenheit ihres Inhaltes und trotz ihrer
vortragenden typographischen Ausstattung bleibt die „Deutsche Heimat“
anerkanntermaßen

die **billigste belletristische Zeitschrift**.
Der Bezugspreis beträgt nämlich für das Vierteljahr mit 13 Num-
mern **nur 1 M. 20 Pf.**
Probennummern stehen gratis zur Verfügung.

Ein älteres, kräftiges
Mädchen,
ist und auf Reinlichkeit aus ist, sucht
auf **Jakobi** oder gleich. Lohn 80
bis 100 Mark.
Frau **Postsekretär Maucher**,
Wäiblingen.

118 Stimmen an unter Ablehnung des Artikels
9 betreffend die Verlängerung des Lieferungs-
termins für Handelseffekten in denjenigen Ge-
genden, wo die Mobilisierung stattfindet. Kriegs-
minister Ferron hatte die Vorlage verteidigt und
konstatirt, die Mobilisierung umfasse nur 20 000
Mann und 10 000 Pferde.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.
Stuttgart, 16. Juli. Wegen Zweikampfs
mit tödlichen Waffen wurde heute früh Rechts-
anwalt **Konrad Hausmann** und Kaufmann **Julius**
Auberlen von hier zum niedersten gesetzlichen
Strafmaß von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 18. Juli. Wie wir dem St.-
Anz. entnehmen, ist infolge Anregung seitens der
Abgeordneten-Kammer die Bezeichnung für das
Naturalienkabinett in der Weise erweitert worden,
daß die Sammlung nicht nur an Sonn- und
Feiertagen, am Mittwoch und Samstag, sondern
an allen Werktagen von 11—12 und 2—4 Uhr
geöffnet ist.

Ludwigsburg, 18. Juli. F. J. R. K. D. D.
der Prinz und die Frau Prinzessin **Wilhelm**
mit der Prinzessin **Pauline** sind heute mittag
nach dem **Seebad Norderny** abgereist.

Aus **Unterriethheim** wird folgende kurose
Wette gemeldet. Ein Weingärtner wettete, binnen
einer halben Stunde 1500 M. baar Geld vor-
zeigen zu können. Nichtig bekam er in mehreren
Orten größere Summen und konnte das Geld
vorzeigen; aber die festgesetzte Zeit hatte er

nicht eingehalten und somit die Wette verloren.
In derselben Nacht noch entfernte er sich von
seiner Familie mit der ganzen Summe und ist
seitdem nicht zurückgekehrt.

Heilbronn, 16. Juli. Gestern abend er-
trank beim Baden in der Neckarhalde der
Schweineergeselle **Zeller**. Sein Leichnam wurde
noch nicht gefunden.

Böblingen, 19. Juli. Dem Bericht über
den Brand in der **Jahn'schen** Bierbrauerei in
Böblingen ist nachzutragen, daß die neuen Mälzereien
und Kellereien vom Brande vollständig unberührt
geblieben sind, und nur ein schon älteres, aber
mit großen Vorräten an Malz und Gerste ange-
fülltes Magazin abgebrannt ist und das Subhaus
nur so beschädigt wurde, daß mit dem Sieden
schon in wenigen Tagen wieder begonnen werden
kann. Der Gang des Geschäfts leidet also keine
Unterbrechung.

Die seither von Herrn Postsekretär
Fuchs innegehabte **Wohnung**
habe ich bis **Jakobi** oder später zu
vermieten
Carl Max Meyer a. Markt.

2 starke halbenjährige
Läuferschweine,
sowie 6 Stück **Sühner** (vorjährige
Zucht) verkauft wegen Wegzug
Mägels, Bäcker.

Zustellungs-Urkunden
für **Gemeindegereichte**
sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei

Sommertheater in Schorndorf!
im **Garten z. Unter**,
Genetz für Fr. Elise Ferr.
Neu! **Mittwoch** Neu:
So sind die Weiber,
oder
Militärische Frauenkuren

Lustspiel in 4 Akten
von **Holbein**.
Zum Schluß
Der Wirtin Töchterlein.
Lebende Bilder in 3 Abteilungen
mit **brillanter bengalischer**
Beleuchtung.

Berechnungswürdige!
Ich glaube, Sie meiner Hochach-
tung nicht besser zu versichern, als
durch Vorführung obigen guten Lust-
spiels, weshalb ich zu dieser meiner
Benefizvorstellung meine ergebenste
Einladung an Sie ergehen lasse.
Hochachtung
Elise Ferr.

Preise der Plätze:
I. Platz 50, II. 30, III. 20 s.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang: präzis 8 1/2 Uhr.

wert an dem feinsten rasch vorbei, ehe er Zeit
hatte auszuweichen. Er geriet zwischen beide
Wagen und kam unter dem einen zu Fall. Das
Rad quetschte ihm das Bein derart, daß es
wohl abgenommen werden muß. — Ein Knabe hier
hieb beim Holzspalten seinem 8 Jahre alten
Brüderchen drei Finger von der Hand.

In **Gärtringen** wurde kürzlich ein 11 1/2
jähr. Knabe beerdigt, der auf bedauerliche Weise
sein junges Leben verlor. Demselben wurden von
den Nader einer Futterschneidmaschine das äußere
Glied eines Mittelfingers zerdrückt. Nachdem die
Heilung den gewünschten Verlauf nahm, stellten
sich in letzter Zeit Anfälle von Starrkrampf ein.
Der Finger wurde abgenommen, aber leider zu
spät. Die Starrkrampfanfälle steigerten sich der-
art, daß sie den Tod des blühenden Knaben zur
Folge hatten.

In **Unterriethingen** brannte infolge Bliz-
schlags ein zweistöckiges Wohnhaus vollständig ab.
Saulgau, 15. Juli. Das Gewitter am
12. und 14. ds. hat namentlich in der Gegend
von **Saulgau** vielfachen Schaden verursacht. In
Mengen und **Ennetach** wurde die Markung bis zu
2/3 verhegelt; in **Bremen** ist ein Dsch total ver-
nichtet. **Altshausen** und **Kreemried** litten eben-
falls bedeutend, ebenso **Altensweiler**, **Rippenweiler**
und **Ufenbors**.

In **Mergentheim** mußten wegen der
Mätern die evang. Volksschule und 3 Klassen
der kath. Volksschule geschlossen werden.
Noth a. S., 17. Juli. Seit acht Tagen
wird der 33jährige Sohn eines Bauern von
Engelharbshausen vermißt. Derselbe begab sich
zu einem Besuch in den bayerischen Grenzort **Wet-**
tingen, machte sich von dort gegen 5 Uhr abends
auf den Heimweg, traf aber bei den Seinigen bis
heute nicht ein. Mehrstägige Streifen in **Wal-**
d und **Feld** haben bis jetzt nicht den geringsten Er-
folg gehabt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Eine erschütternde
Katastrophe ereignete sich am Sonnabend gegen
zwei Uhr Mittags auf dem Grundstück **Brüder-**
straße Nr. 4. Ein daselbst im 2. Stock wohnender
höherer ehemaliger Militär, der Oberlieutenant
a. D. v. **Schulzendorff**, stürzte sich um die an-
gegebene Zeit aus dem Fenster seiner Schlaf-
kammer auf den gepflasterten Hof. Durch das
dumpe Geräusch des aufschlagenden Körpers
wurden sofort einige Bewohner des Hauses
alarmirt und fanden den unglücklichen Mann
in einer großen Blutlache und mit völlig ge-
spaltenem Schädel, aus dem Gehirnmassehervorquoll,
im Todeskampf liegend. Sofort wurde die Polizei
von dem Unglücksfall in Kenntnis gesetzt und
auch ein Arzt zur Stelle geschickt. Dieser letztere
vermochte jedoch nur noch den bereits einge-
tretenen Tod zu konstatieren. Anscheinend hat
Sch., der in letzter Zeit Spuren von Melancholie
gezeigt haben soll, die That in einem Anfälle
von Geistesgehrtheit angeführt. Der Verlorbene
befand sich in den fünfziger Jahren und lebte
in geordneten, ja sogar glänzenden Verhältnissen.

Mainau, 16. Juli. Se. Majestät König
Karl von **Württemberg** kam heute Mittags mittels
Extrazug hier an, um den hier anwesenden
hohen Herrschaften einen Besuch abzustatten.
Gegen Abend kehrte Se. Majestät mit Sr. K.
H. dem Prinzen **Wilhelm** von **Baden**, der eben-
falls zu Besuch auf **Mainau** war, nach **Fried-**
richshafen zurück. Prinz **Wilhelm** begab sich
nach dem **Schloß Kirchberg**.

Mainau, 17. Juli. Heute Mittags 12
Uhr traf **J. R. D.** die Frau Prinzessin **Louise**
von **Preußen** vom **Schloß Montfort** kommend,
zum Besuch hier ein.

Von der Fahrt des Kaisers nach der **Mainau**
verlautet, daß für die Sicherheit des Extrazuges,
mit welchem der Kaiser fuhr, ganz außergewöhn-
liche Vorkehrungen getroffen waren. Man hatte
nämlich bei einem Fuhrmann in der Station
große Zettel gefunden mit dem Inhalt: „Heute
Abend Durchfahrt des Zuges des Kaisers: Seid
bei der Hand!“ Auch andere anonyme Briefe
sollen in dem Orte verteilt worden sein. Die

höchsten Bahnhöfen wurden sofort verständigt
und gerieten in nicht geringer Aufregung. Dem
Extrazuge des Kaisers wurde ein anderer Separat-
zug mit hell erleuchteten Waggons erster Klasse
vorausgeschickt. Doch passierten beide Züge ohne
Unfall die ganze Strecke. Bei der Station
Wosheim wurde ein Hilfsbahnwärter vom kaiser-
lichen Extrazug überfahren und blieb sofort todt.

Neberlingen, 17. Juli. Heute Nach-
mittag gegen 5 Uhr machten **F. J. R. K. D. D.** der
Erzogroßherzog und die **Erzogroßherzogin** auf dem
Neberlingersee eine Lustfahrt und stieteten um
6 Uhr unserer Stadt einen Besuch ab. Die
hohen Herrschaften besichtigten das **Münster** und
das **Kathhaus** und soupirten sodann im **Wahotel**.
Um 7 1/2 Uhr fuhr der hohe Besuch mit seinem
Gesolge nach **Mainau** zurück. Während der An-
wesenheit wurden **Bällerschüsse** abgefeuert.

Konstanz, 18. Juli. Als gestern Abend
der Dampfer „**Kaiser Wilhelm**“ in den **Hasen**
einfuhr, passierte das Unglück, daß ein Herr,
welcher mit einem Boote fuhr, in Folge des
hohen Wellenganges mit demselben umkippte.
Der Dampfer hielt sofort. Der Verunglückte
hat sich unter Beihilfe der Mannschaft des „**Kaiser**
Wilhelm“ gerettet.

Fullendorf, 18. Juli. Als Seltenheit
mag angeführt sein, daß Herr **Mehrgemeister**
Hohwasser zum „**Schützen**“ hier dieser Tage
ein 6 Wochen altes Kalb schlachtete, welches das
Gewicht von 234 Pfund hatte.

Waldshut, 16. Juli. Dieser Tage wur-
den hier zwei Handwerksburschen beim über-
schreiten der Grenze in **Niedern** wegen Ein-
schmuggelns anaristischer Druckachen verhaftet
und unter Begleitung von zwei Grenzaußsehern
in das hiesige Amtsgefängnis verbracht.

Worzhelm, 14. Juli. Was für rohe
Menschen es gibt, beweist folgender Vorfall: Ein
Hausbesitzer hatte gestern eine Familie mit 4
Kindern im Alter von 1/2 bis 5 Jahren ermittirt.
Diese Nacht konnte man die ganze Familie auf
dem **Einbrennplatz** kampieren sehen und selbst während
dem furchtbaren Gewitter blieb ihnen keine
Zuschluchtsstätte offen, denn niemand erbatte sich
ihrer. Trotz solcher Szenen wundert man sich
noch über die Verbitterungen gewisser Volks-
schichten.

In dem badischen Orte **Burg**, Amts
Waldshut, schlug in der Nacht zum 16. d. der
Blitz in ein von drei Familien bewohntes, mit
Stroh gedecktes Haus, das augenblicklich in
Flammen stand. Eine vierzigjährige Frau, so-
wie der ganze Viehstand kam in den Flammen
um.

Darmstadt, 17. Juli. In sieben Sonder-
zügen der **Main-Neckar**-Bahn ist im Laufe des
gestrigen Tages die **Württembergische** Artillerie-
brigade hier eingetroffen. Dieselbe wird morgen
auf dem **Griesheimer** Schießplatz ihre diesjährigen
Schießübungen beginnen.

In **Mühlheim** bei **Offenbach** ist gestern
bei dem Landwirt und Händler **Streb** Groß-
feuer ausgebrochen, welches zwei Häuser mit voll-
gefüllten Speichern in **Asche** legte. Trotzdem die
Feuerwehr dort, sowie diejenige der **Chemischen**
Fabrik wacker arbeiteten, so konnten sie erst nach
zweistündiger Thätigkeit des verherberenden Ele-
mentes Herr werden.

Auf entscheidende Weise hat ein Tagelöhner
auf dem **Giesener** Bergwerk sein Leben einge-
büßt. Ein bösariges Pferd, welches vor einen
Förderwagen gespannt war, versetzte ihm einen
Suffschlag so unglücklich auf den Fuß, daß er
vor Schmerz umstürzte. Das Pferd zertrat ihm
nun die Brust und zog den schweren Wagen
über ihn weg, so daß der Tod augenblicklich er-
folgte.

Gestern Abend wurde, wie der „**S. Anz.**“
meldet, vom dem **Frankfurt-Heidelberg** Zug in
Friedrichsfeld ein Kondukteur eines von **Heidel-**
berg nach **Frankfurt** fahrenden Zuges überfahren.
Er blieb auf der Stelle todt.

Ueber das furchtbare Brandunglück, welches
ben in der **Rhön** gelegenen **Marktsiedel Ober-**
elsbach bei **Bischofsheim** am 13. d. M. beim-

gesucht hat, wird noch Folgendes mitgeteilt:
Das Feuer brach gegen Mittag in einem dem
Georg Joseph **Bergenhahn** gehörigen Holzschup-
pen auf bis jetzt noch unauferklärte Weise aus,
teilte sich sofort, vom Winde begünstigt, den
übrigen Wirtschaftsbauten und dann dem
Wohnhause mit, die bei der großen Hitze wie
Zunder brannten. Dann, vom Winde begünstigt,
verbreitete sich das furchtbare Element mit ras-
ender Schnelligkeit in östlicher Richtung weiter
und in kaum einer Stunde standen über 200
Gebäude in Flammen. Vergeblich war es zu
löschten und zu retten, ratlos und thallos stan-
den die wenigen im Dorfe anwesenden Bewoh-
ner der Nacht des Feuers gegenüber, denn die
meisten Männer und Frauen waren weitab oben
auf der **Rhön** mit Heumachen beschäftigt. Von
Nah und Fern eilten die Feuerwehren herbei
und boten Alles auf, um dem verheerenden Ele-
ment Einhalt zu gebieten, was denn auch nach
stundenlanger angestrengtester Arbeit gelang,
so daß ein Teil des Dries gerettet wurde. Das
Gleud ist unbeschreiblich, die Weissen der Abge-
brannten sind an den Bettelstab gebracht, denn
die Mehrzahl hatte nicht versichert. Ueber 300
Personen sind obdachlos. Die Not ist groß, es
fehlt am **Altennotwendigsten**.

Enns, 17. Juli. Der Direktor des hiesi-
gen Kurtheaters, **Herr Erdert**, wurde bei dem
Gastspiel seiner Theatergesellschaft vor den **Ma-**
jeskäten in **Coblenz**, von der Kaiserin mit einer
kostbaren **Brillantröhre** ausgezeichnet.

Oppeln. Der Gemeinde-Vorsteher zu
Münchhausen, **Kreis Oppeln**, wurde vor etwa
Jahresfrist von seinem tollgewordenen Hunde
in die Hand gebissen, verheilte jedoch damals
diesen Vorfall oder schenkte ihm keine Beachtung.
Am 6. d. ist nun bei ihm die **Wollwut** zum
Ausbruch gekommen, welcher er trotz ärztlichen
Beistandes am 8. d. erlegen ist.

Reuppen, 16. Juli. Ein Stückchen kaum
glaublicher **Kohheit**, das vor etwa 2 Monaten
der **Unteroffizier** **Brehm** von der 1. Kompanie
des hier garnisonirenden 1. Jägerbataillons leistete,
wird erst jetzt bekannt. Eines Tages ließ der
Herr **Unteroffizier** einen im ersten Jahre dienenden
Gemeinen **Namens** **Rögelein** auf sein Zimmer
kommen, weil derselbe den **Stechschritt** noch nicht
los habe. Im Zimmer **Brehm's** mußte sich
Rögelein auf einen Stuhl niedersetzen und die
Beine auf einen zweiten Stuhl legen, so daß
die Füße des Soldaten eine Brücke zwischen den
beiden Stühlen bildeten. Darauf mußte ein
anderer Soldat sich auf die Füße des **Rögelein**
setzen, während ein dritter Untergebener des
Unteroffiziers **Brehm** den Befehl erhielt, sich auf
den **Oberschenkeln** des **Rögelein** niederzulassen.
Nun legte **Brehm** seinem Opfer ein **Ruchbrett**
auf die freischwebenden **Kniegelenke** und stellte
sich dann selbst auf dasselbe, um so dem **Rögelein**
das **Durchdrücken** der **Kniee** beizubringen. Die
Folge dieser **Abrihtungsmethode** war, daß
Rögelein sofort in das **Militärlazareth** verbracht
werden mußte, wo er noch jetzt, nach 10 Wochen,
ohne baldige **Ausfrist** auf **Besserung** darnieder-
liegt. Die **Ärzte** bezeichnen als **günstigstes** **Heil-**
resultat, daß **Rögelein** mit einem **reissen** **Fuß**
davonkommen werde; **wahrscheinlich** wird ihm
aber der eine, besonders **verletzte** **Fuß** abge-
nommen werden müssen. Der **Kommandeur** von **Cosfow**,
soll über diese **Unteroffizierspraktik** sehr **entrüstet**
sein und eine **strenge** **Untersuchung** des **Falles**
angeordnet haben.

Riel, 17. Juli. Auf der **Kaiserlichen**
Werft ist gestern ein **neuerbautes** **Torpedoboot**
vom **Stapel** gelassen worden, welches die **Be-**
zeichnung **K I** erhielt. Das **Boot** ist den **heutigen**
Erfahrungen auf dem **Gebiete** des **Schiffbaues**
und der **Technik** gemäß aufs **beste** **ingerichtet**.

Greifswald. Infolge des jüngst
Ausgangs nahm, hat sich die **freie** **Vereinigung**
der **Assistenten** der **hiesigen** **medizinischen** **An-**
stalten, welche **bislang** **fast** **regelmäßig** die **nötigen**

Baufürzte stellte, veranlaßt gesehen, ihre Mitglieder zu verpflichten, fortan jedweden Beistand bei Pistolenmessen abzulehnen. Es wäre angezeigt, wenn ähnliche Vereinigungen anderer Universitätsstädte diesem Beispiel folgen wollten.

Ungland.

Paris. Gegen die Mobilmachungsprobe erhoben sich von Seiten aller ernsthaften Interessenten Proteste. Der Konseilspräsident Rouvier empfing am Sonnabend den Gouverneur und die Regenten der Bank von Frankreich, welche auf die Unzulässigkeit jenes Artikels des Entwurfs zur veranschaulichten Mobilisierung eines Armeekorps hinwiesen, nach welchem der Lieferungsstermin für Handelseffekten in derjenigen Gegend, in welcher die Mobilisierung stattfindet, um einen Monat verlängert werden soll. Da die Ueberraschung, welche Region mobilisiert werden soll, über dem gesamten Frankreich schwebt, so werden, falls der Versuch zu Stande kommt, sehr eingreifende Folgen nicht ausbleiben. Der Schritt der Leiter der Bank von Frankreich legt eine für den französischen Verkehr sehr bedenkliche Seite dieses Kriegsspiels klar und es ist sicher nicht die einzige. Vielleicht, daß man sich in letzter Stunde noch eines Besseren befindet. (S. übrigen oben u. Paris.)

Eine **geheimnisvolle Geschichte** beschäftigt augenblicklich sowohl die englische Gesellschaft in Paris, wie die französischen Behörden. Der Kommandeur des britischen Kriegsschiffes „Surprise“, welches seit einiger Zeit während in Marfelle lag, um den Herzog von Einburg auf seiner Rückkehr von dem Jubiläumsschiff in London nach seiner Station im Mittelmeer zu begleiten, ist plötzlich spurlos verschwunden. Da der Herzog erst am Freitag erwartet wurde, so verließ Kommandant Le Strange sein Schiff, um einige Besuche in Avignon und Umgebung zu machen. Er hatte eine Handtasche und etwa 25 Mtr. bei sich. Als am Freitag der Herzog eintraf, fehlte der Kommandant der „Surprise“, noch immer. Man wartete auf ihn mehrere Stunden, zuletzt ging das Schiff ohne ihn ab. Ueber eine Woche ist seitdem vergangen und noch weiß man nichts über den Verbleib des Kommandanten. Zwar telegraphirte der Herzog sofort an Lord Lyons, und eine umfassende Suche wurde angeordnet, bisher aber ohne Erfolg. Man hegt die Befürchtung, daß der Verschwundene trotz seiner ungewöhnlichen Körperkräfte das Opfer eines Mörders geworden. Denn ein Selbstmord scheint völlig ausgeschlossen, da Le Strange ein beliebter Seeoffizier war, der in glücklichen Verhältnissen lebte und eine glänzende Karriere gemacht hat. Bestärkt werden die Befürchtungen in der Annahme, daß ein Mord vorliegt, durch den Umstand, daß trotz aller Suchen nicht einmal die Leiche gefunden werden konnte. Marfelle, Avignon und alle umliegenden Ortschaften werden auf das Eifrigste durchsucht; dort strömt eine gefährliche Gesellschaft von Seelenten schlimmsten Kalibers zusammen, und die Rhone ist tief genug, um den Körper eines Ermordeten für immer allen Nachforschungen zu entziehen.

Bern. 19. Juli. Hier eingegangene Nachrichten zufolge sollen bei der Besteigung der Jungfrau sechs Touristen verunglückt sein. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben bisher vergeblich.

Aus der Schweiz. 16. Juli. Vor einigen Tagen wurde den M. N. zufolge in den zerklüfteten Bergen des Lötschthales (Wallis) ein Adler aufgespürt, der den Bewohnern als ein gefährlicher Dieb viel Schaden zufügte. Drei behetzte Männer rückten dem Räuber zu Leibe; einer wurde am Seile 50 Meter in die Schlucht hinabgelassen und gelangte so zum Absterben. Der Raubvogel flog aus, sank aber im Fluge seitwärts in die Tiefe, wo er aufgefunden und heraufgebracht wurde. Der Gefangene gehörte einer Adlerart an, welche nur noch in der Bieschhornfette in Wallis vorkommen soll. Im Absterben befanden sich fünf junge Adler, ein Stück von einem Murmeltier und verschiedene andere Tiere.

reste. Das Tier wurde für das naturhistorische Museum in Bern erworben.

Moskau. 17. Juli. Ratkow hat wiederholt Ohnmachtsanfälle und leidet an großer Schwäche. Hand und Zunge sind gelähmt. Er empfing das Abendmal. Vorgestern erhielt er eine Beileidsdepesche von Deroulebe.

Amsterdam. 16. Juli. Der deutsche Dampfer „Georg Dittmann“, der von Hamburg mit Zucker nach Amsterdam ging, ist bei Helber gestrandet. Zweitausend Säcke wurden gelöscht und nachher das Schiff abgedracht.

Dem Bureau Neuter wird aus **Bombay**, 15. Juli, gemeldet: Von Eingeborenen kommende Nachrichten melden, daß Kämpfe zwischen den Truppen des Emirs und den Aufständigen bei Maskati, südlich von Chagni, an der Straße nach Candahar, stattgefunden haben. Die Truppen des Emirs siegten und nahmen 160 Andaris und Takaris gefangen, während sie 200 abgeschlagene Köpfe nach Cabul schickten. Andererseits soll ein großer Haufe von Jachurizaharab-Insurgenten die Streitkräfte des Emirs zurückgeworfen haben. Der letztere sendet daher Verstärkungen.

New-York. 13. Juli. Während der Beerdigung einer Negerin auf dem Friedhofe in Mount Pleasant, 60 Meilen südlich von New-York in Tennessee, am Dienstag entlud sich ein Gewitter und die Menschenmenge suchte ein Obdach unter den Bäumen. Neun Personen standen unter einer großen Eiche, in welche der Blitz einschlug, wodurch alle auf der Stelle getötet wurden. Es befanden sich unter ihnen drei Geistliche und die Mutter, sowie zwei Schwestern des Mädchens, welches beerdigt worden war.

Das **Honorar des Dr. Madenzie** läßt einige Korrespondenten, die an großen Zahlen ihre Freude haben, nicht zur Ruhe kommen. Jetzt heißt es, Dr. Morell Madenzie habe dem deutschen Kronprinzen für die beiden Besuche, die er in Berlin machte, 2500 Guineen (52 500 M.) in Rechnung gestellt. Es wird hinzugefügt, daß dies nach englischen Begriffen mit Rücksicht auf des Patienten hohe Stellung nicht gerade zu viel, aber freilich auch nicht zu wenig sei. Als vor einem Jahre der Direktor des städtischen Krankenhauses in Berlin, Dr. Hahn, nach England berufen wurde, um dem Rechtsanwalt Moutague Williams den kranken Kehlkopf auszuscheiden, bezeichneten die Londoner Blätter als das für die übrigen wunderbar glücklich vollzogene Operation geforderte Honorar die Summe von 1000 £. (20 000 M.); in dessen soll er in Wirklichkeit nur 250 £. (5000 M.) erhalten haben, obgleich er von seinem Assistenten begleitet war. Für die fernere Kur, so schließt der kalkulatorisch veranlagte Korrespondent seine letzte Rechnung, wird wohl Dr. Morell Madenzie dieselbe Summe noch einmal verlangen; Bescheidenheit in Honorarfragen gehöre eben nicht zu seinen Schwächen. — Wir glauben, daß alle solche Taxationen mit Vorsicht aufzunehmen sind, bei einem Patienten, wie es der deutsche Kronprinz ist, dürfte ohnehin der englische Arzt mit der Einreichung seiner Liquidation nicht gar so energische Eile haben.

Das verhängnisvolle Weihnachtsgeschenk.

Humoreske von **Herman Bacmeister.** (Fortsetzung.) „Kameraden“ also vernahm er, ich Eduard Stiefelmaier, genannt Heulmaier, gebe Euch auf Eure bekannte Joppannonce kund und zu wissen, daß ich seit längerer Zeit glücklicher Bräutigam bin. Ich habe eine Braut und eine Schwiegermutter, deren Mann noch lebt, dazu, und doch keinen Schwiegervater. Mit andern Worten heißt dies: Von der Tochter und von der Mutter habe ich das Jawort, aber von dem Vater noch nicht. „Eine neue Art von Brauttschaft!“ erscholl aus einem Duzend Rehlen.

„Ich bitte mich nicht zu unterbrechen“, fuhr der Sprecher fort. „Des Vaters Widerstand wird von heute an verschwinden. Ich habe seiner Tochter eine Schachtel in die Hand gespielt mit Blumen, welche ich um teures Geld aus Italien habe kommen lassen und mit einer japanesischen Vase, gleichfalls sehr theuer.“

„Eine teure Braut!“ ließen sich wieder mehrere Stimmen vernehmen. Stiefelmaier aber fuhr fort: „Unser früheres Mitglied Rembold in Hamburg wie Ihr wißt ansäßig, hat mir den Gefallen erwiesen, Vase und Blumen von dort aus hieher zu dirigieren. Nach meiner genauen Berechnung muß die Sendung heute angekommen sein. Warum ich sie auf Umwegen reisen ließ, davon ein andermal! Aufmachen wird die Schachtel nicht meine Braut, an welche sie adressiert ist, sondern mein künftiger Schwiegervater, welcher dieses Geschäft in seinem Hause stets selbst besorgt, weil er an einer eigentümlichen Krankheit leidet.“

„Und diese Krankheit heißt?“ erscholl es aus der Mitte der Versammlung.

„Der Knotenlösungstypus“, gab der Sprecher zur Antwort und zu gleicher Zeit erscholl von dem Tunnel her ein kräftiges „Hazi“. Der Schnupftabak hatte seine Wirkung auf des eingesperrten Essigfabrikanten Nase nicht verfehlt. Raittelbinder mußte, so sehr er die Sache zu bekämpfen suchte, mit einem Male heftig niesen.

Zum Glück für ihn wurde das Intermezzo von der Festsammlung des herrschenden Barmens wegen nicht beachtet und Stiefelmaier fuhr fort: „Eine nähere Beschreibung der vorhin von mir erwähnten Krankheit mögt Ihr mir erlassen.“

„Aber nicht die Beschreibung der Persönlichkeit des Schwiegervaters“, rief einer aus der Versammlung.“

„Nun — diese sollt ihr kurz und bündig haben. Mein künftiger Schwiegervater ist — der Essigfabrikant Raittelbinder, wohnhaft neben dem Rathhaus.“

„Donner und Doria! Der Raittelbinder, dieses Delerker! schrie der Vorstand der Essigbanke.“

Der Hörcher im Tunnel machte eine Faust in den Saal und unterdrückte mühsam einen zweiten Hazausbruch.

„Wenn er Dir nur auch seine Tochter gibt; er ist verdammt spröde“, fuhr der Vorstand fort.

„Macht mir keine Sorge“, sprach Stiefelmaier, „meine Mienen sind geschickt gelegt. Frau und Tochter wollen — Der Alte muß. Wenn er nicht will, dann spiele ich den letzten Trumpf aus.“

„Und der ist?“ schallte es aus einem Duzend Rehlen.

„Ich habe einst“, fuhr der Sprecher fort, „während ich in Köln in dem Bankhaus von Blinder und Möller conditionierte, dem vor zwei Jahren verstorbenen Bruder meines künftigen Schwiegervaters, einem reichen Junggesellen, einen großen, einen sehr großen, einen ungeheuer großen Dienst erwiesen. Derselbe hatte durch unglückliche Spekulationen beinahe sein ganzes Vermögen verloren. In seiner unglücklichen Lage zog er mich zu Rat. Ich habe ihn hierauf durch glücklich eingeleitete Spekulationen nicht nur vollständig herausgerissen, sondern habe auch noch dafür gesorgt, daß sein Besitz sich erheblich vergrößert hat. Durch meine Schuld also ist dem biedereren Jakob Friedrich Raittelbinder vor zwei Jahren nach seines Bruders Ableben die große Erbschaft, von welcher man damals so viel gemunkelt hat, zugefallen. Er freilich, so wenig als seine Frau und seine Tochter — mit anderen Worten meine Braut — sie alle wissen nichts von dem, was ich zu ihren Gunsten ins Werk gesetzt habe. Ich war zu stolz, bis daher hievon zu reden.“

„Aber einen begehrenswerten Goldfisch zu angeln — dazu war unser Heulmaier nicht zu stolz!“ — ertönte eine Stimme aus der Versammlung. (Fortf. folgt.)

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Jahrgang geliefert vierteljährlich 95 S. Inventionspreis: die vierseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 85.

Samstag den 23. Juli

1887.

Schorndorf.
Stadt- u. Amtsschaden, Wohnsteuer-Einzug.
Dienstag den 26. Juli wird obige Steuer auf dem Rathaus eingezogen von der Stadtpflege.

Staatssteuereinzug.
Auf den zum Einzug der Kapital- und Dienf-Einkommens-Steuer pro 1887/88 anberaumten Termin sind viele Steuerpflichtige nicht erschienen, am Montag den 25. d. Mts. findet deshalb wiederholter Einzug in meiner Wohnung statt.
Stadtacciser Karpf.

Nächsten Dienstag den 26. d. Mts., morgens 7 Uhr, werden auf dem Rathaus in Miedelsbach 20 Jtr. altes

Heu und Ochse
im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft.
Bemerkt wird, daß noch ein größeres Quantum aus freier Hand verkauft wird und der Verkauf unter allen Umständen stattfindet.
Gerichtsvollzieher Moser.

Feuerwehr.
Am Sonntag, morgens präzis 6 Uhr haben auszurücken: die 3. freiwillige Abteilung, die Einweihungsschicht und die Freiwilligen von Spritze Nr. 3.
Das Kommando.
Weiler.

Schafwaide-Verpachtung
Die hiesige Winter-schafwaide, welche von Martini d. März bis 1. März mit 300 Stück Schafen besahren werden darf, wird auf drei Jahre am Montag d. 25. d. Mts. Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufsteig verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 18. Juli 1887.
Schultheißenamt.
Schnabel.

Schweizer-, Simburger- und Kräuterfäs
in guter Qualität bei **S. Birtel, Neue Str.**

Bekanntmachungen.
Schorndorf.
An die gemeinschaftlichen Aemter.
Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hat unterm 14. d. Mts. Beiträge zu dem Aufwand der Kleinkinderschulen des Bezirks pro 1887/88 verwilligt und zwar den Gemeinden: Beutelsbach 50 M., und als außerordentlichen Beitrag zum Neubau der Kleinkinderpflege 100 M., Grunbach und Winterbach je 50 M., Gerabshausen und Hebsach je 40 M., Oberurbach und Weiler je 30 M., Schnaitz 26 M., Schorndorf 20 M.
Bei Verrechnung dieser Beiträge, welche auf 1. Okt. d. Js. zur Auszahlung gelangen werden, haben die Rechner und Verwaltungs-Aktuare auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen. Formulare zu Berichten für das nächste Jahr sind heute versendet worden.
Den 18. Juli 1887.
A. gem. Oberamt.
Baun, Finkh.

Revier Welzheim.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 28. August, Vormittags 9 1/2 Uhr
in der Rose in Oberndorf, aus dem Staatswald Schulzenhau und Scheidholz der Guten Ruderberg und Steinberg: Nm. 19 eichen Anbruch, 111 buchene Scheiter, 144 dto. Brügel und Anbruch, 38 erlen und aspen Anbruch, 318 Nadelholzschteiter, 1076 dto. Brügel und Anbruch. Ferner aus hinterer Bronngehren und Schulzenhau: 38 Nadelholzstämme mit 4 Jm. II. Kl., 3 IV. Kl., Langholz 6 Jm. III. Kl., 3 Ausschuss Eigholz. Das Stammholz wird zuerst ausbezogen.

Revier Hohengehren.
Laubstreu-Verkauf.
Am Dienstag den 26. Juli, Vormittags 8 1/2 Uhr, auf dem Schloßesplatz aus dem St.-W. Maab: 13 Loos Laubstreu. Zusammenkunft zum Vorzeigen eben daselbst um 7 1/2 Uhr.

Höhlinswath.
Bergebung der Bauarbeiten (Reparatur) der hiesigen Schullehrerwohnung.
Am Montag den 25. Juli d. J. (Sabotiseiertag) Mittags 12 Uhr werden folgende Bauarbeiten auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufsteig vergeben.
Es betragen nach dem Voranschlag:
1. Maurerarbeit 106 M. 30 S.
2. Sypferarbeit 54 M. 55 S.
3. Zimmerarbeit 71 M. —
4. Schreinerarbeit 13 M. —
5. Insgemein 25 M. —
Kostenvoranschlag und Bedingungen sind zur Einsicht im Rathause hier aufgelegt. Akkordliebhaber sind hiezu eingeladen.
Zu gleicher Zeit wird das **Bergypfen des hiesigen Rathszimmers** mit einem Voranschlag von 45 M. im öffentlichen Aufsteig vergeben.
Den 18. Juli 1887.
Gemeinderat.
Vorstand Stadelmann.

Winterbach.
Am Montag den 25. Juli, mittags 12 Uhr verkauft schöne **Milchschweine** Müller Wöhrl.
Zum Einmachen und Ansehen empfiehlt **Zuder**, gestochen und am **Lut, Ersterbranntwein, Fruchtbranntwein, Fellen und Zimmt** äußerst billig
S. Birtel, Neue Str.

Lieder-Kranz.

Nächsten Montag, (Sabotiseiertag) abends von 7 1/2 Uhr an findet im „Löwenkeller“ hier eine **Gesangs-Aufführung** mit **italienischer Nacht** statt. Hiezu werden die verehrl. Passivmitglieder mit Familie höflich eingeladen. Nichtmitglieder können gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. eingeführt werden.
Der Ausschuss.

Handwerkerbank Schorndorf G. G.
Samstag den 23. Juli sind die verfallenen Monatsbeiträge an den Unterzeichneten zu zahlen.
G. Weil, Kassier.

Turn-Verein.

Freitag Abend 8 Uhr Ausschussführung im „Hirsch“. Die Mitglieder, welche das Kreisturnfest zu besuchen gedenken, wollen sich auch einfinden.

Turnverein Winterbach.
Nächsten Sonntag Ausflug über Schnaitz nach Grunbach mit Musik. Abgang 12 1/2 Uhr vom Turnplatz.
Der Ausschuss.

Ia. Anthracitkohlen für Füllöfen,
„ **Rudergascole**,
„ **gewasch. Aufkohlen**,
„ **melirte Kohlen**,
„ **Schmiedekohlen**,
„ **Nussecke div. Korngrößen**,
„ **Steinkohlen und Briquettes**,
„ **Anthracit-Steinkohlen** etc.
Liefert in Wagonladungen billigst **Julius Weber**, Beshdorf a. d. Sieg

Mädchen-Gesuch.
Auf 15. August wird ein fleißiges Mädchen, welches in Hausarbeiten erfahren ist, gegen gute Bezahlung gesucht.
Auskunft erteilt die Redaktion.